

### Vorwort zur dritten Auflage.

Die dritte Auflage des V. Bandes der Schule der Pharmazie „Warenkunde“, dessen botanisch-pharmakognostischen Teil an Stelle des leider zu früh verstorbenen Dr. J. Hölfert der mitunterzeichnete Professor Dr. E. Gilg bearbeitet hat, erscheint gegenüber der ersten und zweiten Auflage in veränderter Gestalt.

Während in den beiden früheren Auflagen der chemische Teil von dem botanisch-pharmakognostischen räumlich getrennt war, ist bei der Neubearbeitung aus Rücksichten der Raumersparnis, entsprechend dem Vorgange des Deutschen Arzneibuches, der alphabetischen Anordnung sämtlicher Arzneimittel der Vorzug gegeben worden. Die früher dem II. Bande „Chemie“ beigefügte kurze Anleitung zur chemischen Analyse ist einschließlich Maßanalyse in den vorliegenden Band übernommen worden, wenn auch nicht in dem Umfange und der Ausführlichkeit, wie sie der Bearbeiter gewünscht hätte. Allein auch hier stand das dadurch bedingte starke Anschwellen des Buches, das vermieden werden sollte, hindernd im Wege. Bei der Abfassung des chemisch-analytischen Teiles wurde daher nur besondere Rücksicht genommen auf die Erläuterung der Prüfungs- und Wertbestimmungsmethoden, deren sich das Deutsche Arzneibuch, Ausgabe IV, bedient hat. Das zurzeit Geltung besitzende Arzneibuch für das Deutsche Reich zeigt gegenüber seinem Vorgänger auf dem Gebiete der Arzneimittelprüfung besonders in der Hinsicht eine Erweiterung und Vertiefung, daß auch für eine größere Zahl Drogen und sogenannter galenischer Präparate Prüfungsvorschriften erlassen worden sind. Die Deutung der hierfür benutzten, vielfach neuen Methodik ist in dem Allgemeinen Teil des vorliegenden Buches gegeben.

So sehr es die Verfasser reizen konnte, in eine kritische Besprechung der einzelnen Artikel des Deutschen Arzneibuches einzutreten, so haben sie es doch für nötig gehalten, sich in diesem Punkte eine gewisse Beschränkung aufzuerlegen, indem sie sich immer vor Augen hielten, daß die Warenkunde ein Lehrbuch sein soll, das sich mit den gesetzlichen Vorschriften über die Beschaffenheit der Arzneimittel so gut wie nur irgend möglich abzufinden hat. Unrichtige oder irreleitende Angaben des Arzneibuches wurden berichtigt.

Einem an die Verfasser gelangten Wunsche, über die therapeutische Anwendung der Arzneimittel eine kurzgefaßte Anleitung zu erhalten, ist in der neuen Ausgabe Rechnung getragen worden.

Während die in dem Buche berücksichtigten chemischen Präparate mit wenigen Ausnahmen die auch vom Deutschen Arzneibuche aufgenommenen sind, ist die Anzahl der pharmakognostischen Artikel erheblich vermehrt worden. Dies geschah auf Wunsch praktischer Apotheker, welche eine Reihe zwar obsoleter, aber dennoch hin und wieder in den Apotheken verlangter Drogen berücksichtigt zu sehen wünschten. Diese Artikel wurden indes so kurz wie möglich gehalten und „petit“ gesetzt.

Die pharmakognostischen Artikel finden sich — nach dem Vorgang des Arzneibuches Ausgabe IV. — stark erweitert in der neuen Auflage. Es wurde versucht, in möglichster Kürze ein zum Erkennen und Unterscheiden genügendes Bild von der äußeren Beschaffenheit und der Anatomie der Drogen zu geben.

Einem vielfach empfundenen Bedürfnis glauben die Verfasser endlich dadurch abgeholfen zu haben, daß sie dem Buche einen besonderen Abschnitt: „Erläuterung der botanisch-pharmakognostischen Ausdrücke des Deutschen Arzneibuches“ einfügten. Die botanisch-anatomische, besonders die botanisch-pharmakognostische Nomenklatur ist gegenwärtig in Deutschland leider eine fast von Universität zu Universität wechselnde. Bestimmte Zellen und Zellgewebe werden mit verschiedenen Namen belegt; das bedauerliche Resultat ist natürlich, daß der Studierende, welcher nach dem Studium des von ihm benutzten Lehrbuches einen bestimmten Begriff mit dem jeweiligen Wort (*terminus technicus*) verknüpft, stutzig wird, sobald er in anderen Büchern diesen Begriff mit anderen Bezeichnungen belegt findet. Eine allgemein verständliche Erläuterung der pharmakognostischen Ausdrücke des Deutschen Arzneibuches war daher aus diesem Grunde angezeigt. Dazu kommt ferner, daß die Nomenklatur des Arzneibuches eine wenig gefestigte ist, was in ihm